



ES WAR EINMAL ...

4. September 2016

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN FRISEUR, dessen kleiner Laden gegenüber der Roten Schule sich zu einem Kommunikationszentrum entwickelte.

Hubertus Bachmann aus dem Sudetenland war ein rundlicher Mann, aber keineswegs von träger Natur. Gut gelaunt und behende bediente er in der Nachkriegszeit seine Beuerner Kunden. Ein Haarschnitt kostete 40 Pfennige.

Damals ließ ich mir noch gerne die Haare schneiden. Nicht wegen meiner vollen Mähne, sondern wegen der Stimmung in dem Kabäuschen. Keiner von denen, die sich auf der Eckbank drängten, mochte an die Reihe kommen. Jeder versuchte, seinen Nebenmann vorzulassen. Niemand wollte etwas versäumen.

Die Leute kannten Hubertus Bachmann nicht nur als Friseur, sondern auch als Beichtvater, Therapeut und Moderator. Ein Bisschen auch als Gastwirt.

Besuchte weibliche Kundschaft den Salon, half Ehefrau Hilda aus, die das Geschäft 1946 gegründet hatte, während ihr Mann noch in Gefangenschaft saß. Aber für das Leben in den vier Wänden sorgten die Männer. Die alten und auch die jungen.

Der Laden lag direkt an der Ortsdurchfahrt. Im hinteren Teil des Hauses, in seinem Elektrogeschäft, residierte der Dort-Karl, auch "Bonnbacher Kall" genannt, weil er aus Bollnbach stammt. Seine Kinder Adelheid und Manfred wuselten mit uns in Fünfhausen herum. Und so ergab es sich, dass wir für unsere alten Fahrräder beim Dort-Karl auch mal einen Schraubenschlüssel oder eine Zange borgten. Mein Vater durfte im Hof sogar sein Motorrad unterstellen.

Der Bachmann hatte ebenfalls zwei Kinder: Hansl und Gerli. Ich war Augenzeuge ihrer Ankunft in Beuern. Ein Lastwagen mit Vertriebenen aus dem Sudetenland hielt genau vor dem Hoftor meines Geburtshauses in der heutigen Struthwaldstraße. Als die Heckklappe herunterkrachte, sprangen zwei Buben auf das Pflaster der Rinne: Hansl Bachmann und Horst Wietelmann. Es funkte sofort. Und da wir dann noch gemeinsam beim "Fräulein", unserer ersten Lehrerin, Lesen und Schreiben lernten, war die Freundschaft nicht mehr zu vermeiden.

Eines Nachmittags saßen Hansl und ich gelangweilt auf der großen Treppe, die zur Kirche hinaufführt. Da sagte Hansl plötzlich: "Komm, wir kucken Illustrierte an!"

Ich hatte das Wort "Illustrierte" noch nie gehört und dachte, es handle sich um etwas Verbotenes. Aber der Besuch des diesmal leeren Ladens hat sich gelohnt. In den Zeitschriften gab es nicht nur Fotos von überaus schönen Frauen, wir stießen auch auf so manche Information. Ich erinnere mich noch genau an eine Reportage über moderne Brandbekämpfung. So erfuhr ich, zum Beispiel, was ein Asbest-Anzug ist. Doch am wohlsten fühlte ich mich bei Bachmanns, wenn man sein eigenes Wort nicht mehr verstand, wenn alle Männer eine Flasche Bier in der Hand hielten und wenn sie anfangen zu erzählen. Schließlich der Reihe nach. Der Haarschneider erteilte das Wort.

Einmal fand einer keinen Anfang, denn er musste schon lachen, bevor er das erste Wort herausbrachte. Dann sprudelte er über: "Kurz nach dem Krieg, als das Geld keinen Wert mehr hatte, haben die Leute viel getauscht. Sie taten das heimlich, denn sie trauten den

Patrouille fahrenden Amis nicht über den Weg.

Aus Climbach kam manchmal eine junge Bäuerin, die in der Krebismühle kleine Mengen von Mehl erstand. Sie füllten ihr den Sack nur zu einem Viertel. Die Müllerin half dem Mädchen, das Mieder abzulegen, um ihm den flachen Mehlsack eng um den Oberkörper zu schnüren. Zuletzt zog sie der Besucherin das Kleidungsstück wieder an.

Auf dem Heimweg durch den Wald huschte die Climbacherin über eine Lichtung, auf der ein amerikanischer Panzer stand. Einer der US-Boys breitete die Arme aus, und die ertappte Frau lief direkt hinein.

Der Uniformierte erkannte sofort, dass mit der Oberweite des Fräuleins etwas nicht stimmte. Er klopfte sie vor allem vorne fachmännisch ab, und als es plötzlich stäubte, spielte der junge Mann aus Übersee den Überraschten: 'Ah! Trockenmilk! - okay, go on!'

Erleichtert nahm sie die Beine in die Hand und brachte sich und ihr Mehl nach Climbach und in Sicherheit."

Größeren Beifall als für diese Story habe ich beim Bachmann nie gehört.